



Abo [Politik fordert klarere Information](#)

In Kloten breiten sich Ängste vor der Glattalbahn aus

Je näher die Realisierung der Glattalbahn-Verlängerung rückt, desto lauter wird in Kloten die Kritik. Dabei schien das Projekt lange unumstritten.



[Christian Wüthrich](#)

Publiziert: 08.04.2024, 16:00



Die Glattalbahnverlängerung bringt markante Veränderungen in Kloten, was nicht allen behagt.

Visualisierung: PD

Kloten steht vor grossen Veränderungen. Gefühlt wird an fast jeder Ecke ein Neubau geplant, bereits gebaut oder gerade bezogen. So zu sehen am Stadtplatz, wo diese Woche ein dreimal so grosser Klotener Coop wie bisher eröffnet wurde. Die Krönung dieser städtebaulichen Entwicklung ist zugleich das grösste öffentliche Projekt: Die Verlängerung der Glattalbahn quer durch die Stadt samt einer Umwandlung des Industriegebiets Steinacker in ein Wohn- und Arbeitsgebiet.

Das alles ist eine riesige planerische Herausforderung. Aber nicht nur technische Lösungen, sondern auch eine positive Grundstimmung und Akzeptanz seitens der Bevölkerung sind mitentscheidend für den Erfolg eines derart raumgrei-

fenden Vorhabens. Das hat nun auch die lokale Politik gemerkt.

Vier Parteien mit gemeinsamem Aufruf

Vor der letzten Parlamentssitzung verlas GLP-Gemeinderat Roman Walt eine gemeinsame Fraktionserklärung von SP, Grünen, EVP und seiner GLP. Denn man habe über die vergangenen vier Monate hinweg festgestellt, «dass sich immer mehr Ängste und Widerstände in der Bevölkerung aufbauen». Dem müsse man aktiv begegnen. Der Appell war an die Verantwortlichen aller involvierten Stufen gerichtet, seitens Politik, Verwaltung und Planungsfachleuten.



Im Stadtzentrum von Kloten ist genug Platz für die Glattalbahn und einen offenen, ökologisch wertvolleren und sogar zugänglichen Gewässerraum vorhanden.

Visualisierung: PD

Etliche Leserbriefe im «Klotener Anzeiger» und auch im «Zürcher Unterländer» zeugen in letzter Zeit von Vorbehalten gegen die Grossprojekte. Überdies waren während der öffentlichen Auflagefrist bis Mitte März 73 Einsprachen gegen die neue Klotener Tramlinie eingegangen.

Zusammenhänge besser aufzeigen

Ein ungutes Gefühl entstehe wohl auch, weil «gewisse Informationen und Zusammenhänge nicht oder zu wenig bekannt sind», stellte Walt im Namen der vier erwähnten Fraktionen fest. Es gebe Stimmen in Kloten, die die Entwicklung grundsätzlich ablehnen würden. «Man muss die geplanten Entwicklungen nicht gut finden, und man kann die Vorhaben Steinacker und Glattalbahn ablehnen», fand Walt. Aber das werde nicht verhindern, «dass die Bevölkerung in Kloten, dem Kanton und in der Schweiz trotzdem weiterwächst».

Die eigentliche Frage laute also: «Wie können wir das Wachstum zielführend aufnehmen und steuern?» Das Projekt Steinacker sei in enger Abstimmung mit der Glattalbahn geplant und beides aufeinander abgestimmt worden. «So gelingt es, das Wachstum in den nächsten 20 Jahren zu bewältigen, und zwar gut koordiniert und ohne andere Aspekte des Zusammenlebens in Kloten zu verschlechtern.»

Mehr Wohnungen sind vonnöten

Das treffe auch auf den Verkehr zu. Kloten biete 40'000 Arbeitsplätze, aktuell aber nur Wohnraum für 22'000 Personen, heisst es in der Erklärung der vier Parteien. Mit dem Steinacker und der Glattalbahn würden mehr Wohnungen in Arbeitsplatznähe und eine neue, staufreie Verkehrsachse geschaffen, welche auch bei einer steigenden Bevölkerungszahl zu keiner Verschlechterung, sondern gar zu einer Entlastung der bestehenden Verkehrswege in Kloten führen werde.

Gesamtprojekt



Einer der grössten Kritikpunkte zielt auf die grosse Baumfällaktion entlang des Altbachs ab. «Das ist eine bedauerliche Tatsache», räumte Walt ein. Der weniger bekannte, aber positive Aspekt sei, dass zugleich eine «massive Aufwertung und Renaturierung des Altbachs» mit dem Bau der Glattalbahn einhergehen werde. «Und das nicht nur im Steinacker, sondern im Zentrum von Kloten selbst.» Der Bach werde ausserdem nicht zugebaut, im Gegenteil: «Die Zugänglichkeit wird verbessert, durch die Renaturierung entsteht Raum für mehr Artenvielfalt, mehr Ökologie, mehr Aufenthaltsqualität.»

Bislang stellte sich keine Partei quer

Schliesslich betonte der GLP-Gemeinderat auch im Namen der mitunterzeichnenden Fraktionen: «Unsere Grundhaltung ist positiv, und wir leisten schon jetzt unseren Beitrag zur Meinungsbildung.» Dies gilt wohlweislich für alle sieben im Stadtparlament vertretenen Parteien – auch die Mitte, FDP und die SVP. Auch sie hatten sich bislang immer wohlwollend zur aufgegleisten Stadtentwicklung geäussert und keine grundlegenden Einwände dagegen vorgebracht. Das bedeutet jedoch nicht, dass es nicht abweichende Stimmen und zuweilen harte Kritik – vorab aus der SVP – gibt.

Wenn man nicht riskieren wolle, dass die Stadtentwicklung scheitere, müsse man jetzt entsprechend handeln. «Wir rufen Stadtrat, Verwaltung und Projektverantwortliche auf, ebenfalls bereits jetzt aktiver zu werden.» Es sei elementar wichtig, die Bevölkerung «transparent, klar, zielgruppengerecht und prägnant zu informieren». Man müsse nun allen die Zusammenhänge einer aktiven Stadtentwicklung aufzeigen «und so Ängsten und Widerständen zeitnah begegnen, bevor sie nicht mehr aufgeklärt werden können und festgefahren sind».

Voraussichtlich wird das Klotener Stadtparlament noch vor den Sommerferien über den angepassten Richtplan und die neue Bau- und Zonenordnung entscheiden. Über das Projekt zur Glattalbahnverlängerung wird später der Kantonsrat entscheiden.

Christian Wüthrich ist Redaktor für das Ressort Zürcher Unterland. Er hat einen Kommunikationsabschluss der ZHAW und arbeitet seit 2002 im Journalismus. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare